

In der Mitte befindet sich ein reizend decorierter Baldachin mit der Büste des Kaisers. In malerischer Weise sind außerdem in den meisten Nischen die Ausstellungskästen und Schränke mit Palmenzweigen, Emblemen, Drapierungen verziert, wenn man sich auch hüten muß, in diesen doch immerhin ganz nebensächlichen Dingen des Guten zu viel zu thun, wie es in einigen Nischen geschehen ist.

Beginnen wir in alphabetischer Reihenfolge, so finden wir als erste Firma E. Adler's Buch- und Steindruckerei. In überaus reichhaltiger Sammlung führt uns die Firma Etiketten und Plakate vor, von denen eine überwiegend große Zahl in Lithographie ausgeführt ist, wie überhaupt dieselbe in dieser Offizin vorherrscht. Die Plakate sowohl wie die Etiketten lassen vor allem das Bestreben erkennen, in erster Linie der Anforderung zu genügen, die an diese Drucksachen von der Praxis vor allem gestellt werden muß, nämlich ihrem Zwecke gerecht zu werden, d. h. aufzufallen. Daß natürlich dabei das Künstlerische häufig zurückstehen mußte, läßt sich nicht leugnen; jedoch ist die Ausführung in den effektvollen leuchtenden Farben immer eine technisch gute und teilweise vermischen wir auch wirklich zeichnerisch interessante Sachen nicht, wie zum Beispiel die drei wirkungsvollen Plakate für die Harburger Gummivarenfabrik. Auf 3 großen Tableaux sind sodann die sämtlichen Einfassungen und Schriften der Buchdruckerei aufgeführt, welche, wenn auch kein besonders reichhaltiges Material, so doch ein genügendes aufweisen. Eine Spezialität der Firma, in der wirklich Hervorragendes ausgestellt ist, sind Musterschreibhefte für Schulen, Zeichner etc., welche in vorzüglicher Lithographie hergestellt sind, und zwar liefert die Adler'sche Anstalt dieselben in den verschiedensten Sprachen, Alt- und Neugriechisch bis Russisch und Portugiesisch — und vielleicht ist der Zeitpunkt nicht ganz fern, wo auch für unsere schwarzen Landsleute schon eigene Schriftproben in ihrer Muttersprache zu beziehen sein werden.

In einer großen Nische hat sodann die Firma Gustav Diedrich & Co., Druck und Verlag des »Hamburger Fremdenblatt« ihre Ausstellung in origineller und reichhaltiger Weise hergerichtet. Zunächst fällt ein großes eingerahmtes Plakat von ca. 1½ Meter Höhe dem Beschauer in die Augen, welches in reichem und wirksamem Farbendruck den Namen der Offizin nebst Empfehlung enthält und von einer Einfassung aus vergrößerten Weisert'schen römischen und Theinhardt'schen klassischen Ornamenten umgeben ist. Den Schnitt dieser Einfassungen, sowie eines großen Initials, welcher zu dem Plakat verwandt wurde, besorgte der Accidenzsetzer der Buchdruckerei Herr H. D. Doasperm, — eine Leistung, die jedenfalls ein weiterer Beweis für das heutzutage nötige »Alleskönnen« eines tüchtigen Accidenzsetzers ist.

Ein interessantes Tableau befindet sich an der linksseitigen Wand. Dort sind die frühesten Nummern des Hamburger Fremdenblattes ausgestellt und in den Notizen desselben ist gewissermaßen ein Stück Geschichte Hamburgs wiedergegeben. Die erste Nummer stammt aus dem Gründungsjahr 1808, als das Fremdenblatt in bedeutend kleinerem Format und unter anderem Titel erschien. Sodann folgt die erste Nummer, welche den Namen der Firma Gustav Diedrich & Co. trug aus dem Jahre 1862 und zum Schluß eine Nummer in dem jetzigen Format, welche 6 Bogen umfaßt. Die Zeitung wird auf englischen Victory-Notationsmaschinen gedruckt und hat es durch redaktionelle Schneidigkeit in der frühen und sicheren Mitteilung der neuesten Nachrichten, sowie durch glücklich gewählte Lokalfärbung des Inhalts, zu der bedeutendsten Auflage der Hamburgischen Zeitungen, nämlich 30 000 gebracht.

Auf einem Tischchen befindet sich ferner eine reizende Spielerei, ein Kästchen aus Sterotypplatten gefertigt und zwar so, daß für jede Seite desselben eine Umrahmung aus typographischen Ornamenten gesetzt wurde, sodann ward dieselbe stereotypiert und späterhin vor dem Zusammenfügen der einzelnen Teile eingeschwärzt. Es ist dies ein reizvolles Verfahren, welches an die alten Niello-

arbeiten erinnert, und wenn es möglich wäre, die schwarze Farbe zu fixieren und ein leichteres Metall als Blei zum Guß zu verwenden, so dürfte hier vielleicht für Metallläser ein Fingerzeig zur Erreichung billiger und wirkungsvoller Effekte gegeben sein. Außerdem ist auf zwei anderen Tableaux noch eine große Anzahl von Accidenzen ausgestellt, welche alle die Hand eines geschickten Accidenzsetzers verraten, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß häufig trotz der originellen Behandlung des Materials ein Mangel in der sicheren ornamental-richtigen Verwendung sich bemerkbar macht.

Erwähnenswert aus der Diedrich'schen Ausstellung ist noch ein hübsch ausgeführtes mehrfarbiges Diplom, welches für das 25-jährige Jubiläum der Firma vom Geschäftspersonal gewidmet wurde und sich namentlich durch gute Farbenstimmung auszeichnet. Von anderen Druckwerken der Firma ist die General-Verkehrszeitung sowie die 5-Pfennig-Post anzuführen.

Ganz anders geartet als die ebenbeschriebene ist die Ausstellung der Gebr. Drexel, Buch- und Steindruckerei; hier tritt dem Beschauer sofort als Parole entgegen: die Etikette. In der Mitte der Nische befindet sich ein zierlicher Glastempel, in dem so zierlich alles, was in dieser Branche vorkommt, zu sehen ist; zu dem decorativen Aufbau dieser Gruppe wurden die Etiketten in der Weise eigenartig verwendet, daß immer Pakete von mehreren Hundert Stück derselben Sorte die Bausteine bildeten. Auch hier wäre manchmal in der Erfindung und Ausführung etwas mehr künstlerische Auffassung am Platze gewesen, eine Forderung, die wir auch im Hinblick auf die derselben im allgemeinen abgeneigte Praxis aufrecht erhalten müssen. Es ist überhaupt gerade auf diesem Gebiet der lithographischen Produktion noch ein weites Feld zum Reformieren, d. h. zur Anbahnung eines besseren Geschmacks vorhanden; denn genau in derselben Zeit und mit derselben Mühe ließe sich die Zeichnung in einer den künstlerischen Ansprüchen mehr genügenden Ausführung vollenden. Bei dem uns jetzt zur Verfügung stehenden vielseitigen und guten Anschauungs- und Vorlagenmaterial ist dieses Ziel für einen halbwegs leistungsfähigen Lithographen ein leicht erreichbares.

Nehren wir nach dieser Abschweifung zu der Ausstellung der Gebr. Drexel zurück, so fällt uns im Gegensatz zu den oben erwähnten Arbeiten eine Anzahl von mehrfarbigen Accidenzen auf, welche eine spezielle Erwähnung ganz besonders verdienen. Läßt schon der Satz auf einen Accidenzsetzer schließen, der sein Material nicht ohne künstlerisches Verständnis zu verwenden weiß, so ist namentlich auch das Farberarrangement äußerst wirkungsvoll. Bei einem Liedertitel zu einer silbernen Hochzeit ist namentlich in glücklicher Weise Lithographie und Buchdruck vereinigt, und die effektvolle Behandlung der schönen Weisert'schen gotischen Initialen, nach Art des in dem Christenatlas von Ludwig Bechendorfer (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) gegebenen Musterblattes, giebt der ganzen Arbeit etwas vornehm-stilvolles. Wir können der Firma nur raten, auf diesem Wege fortzufahren.

Die lithographische Anstalt von E. Eichhof hat eine Sammlung ihrer Arbeiten ausgestellt, welche zur Hauptsache Zeichnungen für Zinklithungen enthält. Das, was diese Arbeiten auszeichnet, ist vor allem die minutiöseste Klarheit und Schärfe der Linien, eine für die Zinklithung äußerst wichtige Eigenschaft. Die Manier ist Federzeichnung, und zwar ist eine Imitation des Holzschnittes angestrebt worden, die teilweise, wie bei mehreren Illustrationen für botanische und zoologische Werke, mit einer solchen Meisterschaft durchgeführt ist, daß es selbst dem Kenner schwer wird, dieselben als Zinklithungen zu erkennen.

Die Buch- und Steindruckerei von H. Feigenbaum legt das Hauptgewicht auf die Herstellung von feinen lithographischen Visitenkarten mit Monogrammen, Wesseln und Briefköpfen und hat eine umfassende Sammlung dieser Arbeiten ausgestellt. Bei den Visitenkarten möchten wir bemerken, daß man sich bemühen